

Bitte beachten Sie unser großes Spielwarensortiment!

Weihnachtsfeier für ältere Bürger der Gemeinde Mellendorf

Die Gemeinde Mellendorf

veranstaltet am Sonntag, dem 9. Dezember 1973, um 15 Uhr
in der Gastwirtschaft Stucke



eine Weihnachtsfeier

für ältere Bürger der Gemeinde Mellendorf

Es wirken unter anderem mit: die Feuerwehrkapelle Elze.

Zu dieser Weihnachtsfeier sind alle älteren Bürger der Gemeinde Mellendorf herzlich eingeladen.

Hermann Voges, Gemeindedirektor

Ernst Lindmüller, Bürgermeister

Weihnachten vor 50 Jahren in der Wedemark

WAR 1973 VIELES NOCH ANDERS?

Advent vor 50 Jahren: Haben wir in der Wedemark damals überhaupt anders die festliche Zeit begangen? In den Wedemark Echos des Dezember 1973 finden wir Hinweise darauf - und erfahren, was die Trends bei Geschenken und Festmenüs waren. Begleiten Sie uns auf eine Reise zurück in ein Jahr, in dem es die Gemeinde Wedemark noch gar nicht gab. Doch ihre Gründung stand vor der Tür, denn mit der Gebietsreform 1974 entstand unsere Heimatgemeinde.

Am 30. November 1973 titelt das Echo mit dem Bild einer Zapfsäule an der Tankstelle - ein Mann nimmt darauf Einstellungen im Anzeigekasten der Zapfsäule vor. Der Text dazu zeigt uns schon, dass es eine andere Zeit war: „Wieder einmal werden die Tankstellen-Pächter von ihren Gesellschaften dazu aufgefordert, den Drehknopf der Preiseinstellung an den Zapfsäulen um einig Einheiten weiterzudrehen...“, heißt es da. Ja, 1973 - es war das Jahr der Ölkrise. Interessant ist, wie damals die Preiseinstellung vorgenommen wurde - manuell an jeder Säule. Heute sind wir es gewohnt, dass der Benzinpreis mehrfach täglich variiert und das Kassenpersonal der Tankstellen damit nichts zu tun hat - es läuft alles voll automatisiert. Was wir schon lange nicht mehr kennen, was es 1973 aber noch gab: den Beruf des Tankwarts! Erst 1972 wurde in Deutschland überhaupt die erste Selbstbedienungs-Tankstelle eröffnet. Schon die erste Seite der ersten Adventsausgabe 1973 gibt uns also Hinweise darauf, dass wir eine andere Lebenswelt in den alten Wochenblättern vorfinden werden. Was wir häufig vorfinden sind die Ankündigungen von Adventsbasaren.

Es gibt sie noch, doch die Fülle an Handarbeiten und Gebasteltem, die damals bei den Basaren verkauft wurde, gibt es nicht mehr. Weihnachtsdeko findet sich in so großer Fülle in jedem Supermarkt oder Warenhaus, dass die liebevollen Basteleien mit der Zeit ins Hintertreffen gerieten. Damals sind es nur vereinzelte Angebote der Geschäfte, wie „Spitzkerzen, 6 Stück im Beutel“, die das Kaufhaus Busse für 2,95 Mark anbietet. 1973 leuchteten noch keine Sterne von den Straßenlaternen der größeren Dörfer und wenn wir unsere Häuser schmückten, dann leuchteten sie eher im Kerzenschein und auf die Idee, massig

batteriebetriebene Lichterketten im Außenbereich anzubringen, wären wir nicht gekommen. Lichterketten waren im Privatbereich vielleicht ab Heiligabend am Tannenbaum zu finden - die überbordende Lichterfülle, an der wir uns heute erfreuen, lag in weiter Ferne. Umso wichtiger für das Adventsgefühl waren die Schaufenster der Geschäfte, denn diese wurden auch schon 1973 im Advent festlich beleuchtet. Wie gern haben wir die Schaufenster der Läden betrachtet! Ein beleuchtetes Metallreh im eigenen Vorgarten? Das gab es noch nicht. War der Advent vor 50 Jahren in den Dörfern also dunkler? Ganz sicher.

Was es damals bereits gab: Senioren-Weihnachtsfeiern der Gemeinden. So luden in der Samtgemeinde Mellendorf der Bürgermeister Ernst Lindmüller und Gemeindedirektor Hermann Voges zu einer „Weihnachtsfeier für ältere Bürger“ ein. Die Altersgrenze wird nicht beziffert.

A propos Lindmüller! Das Mellendorfer Autohaus, damals auch Audi-Vertragshändler, bot tatsächlich bereits eine „Computer-Diagnose“ für alles von A wie Abblendlicht bis Z wie Zündung an. Sehr fortschrittlich!

Groß in Mode war der öffentliche adventliche Preisskat, durchgeführt von lokalen Gastwirtschaften oder Vereinen. So lädt der Elzer Schützenverein dazu in die Hohenheider Gaststätte „Kuckucksmühle“, die CDU Mellendorf bittet zu Stucke. Die Gaststätte Möcker in Oegenbostel inseriert ihren Gänsepreisskat, ebenso wie das Gasthaus zur Eiche in Bissendorf und das „Alte Zöllnerhaus“ in Schlage-Ickhorst und das Gasthaus Cohrs und Leseberg in Wennebostel.

Gemeinsam ist diesen gastlichen Stätten, dass es sie als Restaurantbetrieb heute unter Familienleitung nicht mehr gibt. Stucke in Mellendorf hat von den Genannten am längsten durchgehalten.

Gleiches gilt für das Restaurant Foellmer an der Pappelallee neben dem damaligen Autohaus Stille (heute Kahle). Bei Foellmer speiste man exquisit und ein wenig teurer als anderswo und an Weihnachten war geöffnet.

Weiter auf Seite 11